

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Adlers Horst**

**Gläser, F.**

**Karlsruhe, 1845**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83662)

### Dritter Aufzug.

#### Recitativ.

Richard. Und immer finst'rer steigen Wolken auf,  
 Als ob sie wüßten, daß in diesen Felsen  
 Mein gramersfülltes Herz das Dunkel sucht!  
 Wolken, Wolken, ihr Gewänder  
 Jener Riesen, die von Stein,  
 Fühllos starren in die Länder,  
 Wolken, hüllt mich ein!  
 Wolken, Wolken, auch mein Leben  
 Ist erstarrt wie Fels und Stein,  
 Mögt ihr kalten Gram umgeben,  
 Wolken, hüllt mich auch ein!  
 Doch die Felsen stehen fest in Sturm und Wetter!  
 Ich aber schwanke, ein bebender, schwacher Mensch. —  
 Unschlüssig, muthlos, freudenleer, —  
 Rollender Donner erhebet ferne seine dräuende Stimme!  
 Herz in dem Busen erbebt,  
 Bangt vor des Ewigen Grimme!  
 Mir ist das Leben zur Last,  
 Hab' ich sein Ziel verloren,  
 Weil mich die Theure nun haßt.  
 Ach! wär' ich nimmer geboren!  
 Wolken, Wolken, auch mein Leben ic.

#### Recitativ.

Rose. Die Kräfte schwinden mir —  
 So nah' dem Ziele,  
 Soll ich's nicht erreichen?  
 Allmächtiger, zu Dir ruf' ich empor,  
 Sey Du mit mir!  
 Gib mir ein Gnadenzeichen,  
 Ich kann nicht weiter —  
 Stürzt' ich gleich hinab —  
 Die Hand erlahmt,  
 Du Abgrund sey mein Grab!

Chor (in der Tiefe). Reich' aus blauen Höhen  
 Ihr unsichtbar die Hand.



Rose. Aus der Tiefe mächtig klingt  
 Frommer Sang der Frauen,  
 Und in meine Seele dringt  
 Göttliches Vertrauen.  
 Neuer Muth und neue Kraft  
 Wollen mich beleben,  
 Daß ich frisch emporgerafft  
 Kann zum Gipfel streben.  
 Erdönet Klänge,  
 Steigt Gesänge,  
 Steiget auf zu Gottes Thron,  
 Seine Kraft durchdringt mich schon!  
 Ich bin am Ziele!  
 Gw'ger habe Dank!  
 Wo ist der Horst? —  
 Hier nicht! — Wehe mir!  
 Den falschen Felsen hab' ich nun erklimmen!  
 Dort drüben scheint des Adlers Schreckgestalt  
 Die Fittige zu schwingen.  
 Heil'ger Gott!  
 Treibst Du mit Mutterliebe Spott?  
 Du, den die Engel preisen und loben,  
 Vater der Gnade, bewahre mir  
 Das Vertrauen zu Dir!  
 Trenne der Wolken, der Nebel Schleier,  
 Zeige dich mir in himmlischer Feier  
 Rettend und groß,  
 Wie mein Geist Dich geträumt! —  
 Kein Wunder nah't,  
 Die Hülfe säumt. —  
 Und ich allein, auf diesem engen Raum,  
 Umgeben von der Tiefe Schauder nur.  
 Ist es denn wirklich!  
 Leb' ich denn im Traum?  
 O welcher Schwindel auf des Wahnsinns Spur. —  
 Hu, der kalte Wind!  
 Die Nebel bilden Gestalten,  
 Und der Adler zerfleischt mein Kind!  
 Alles schwankt, wer wird mich halten,  
 Kein rettender Arm, keine Hand!  
 Ist das deiner Treue Pfand?  
 Geliebter Richard, o Richard! eile!  
 Zum Brautbett, nicht weile!



## Recitativ.

- Richard. Die Felsen hallen meinen Namen,  
 Ein lieber, süßer Ton erlang,  
 Aus welches Engels Munde  
 Kamen die holden Worte, der Gesang?  
 Nur Täuschung war's!  
 Des Sturms Getöse scheint zu verklingen,  
 Ja, die Luft wird wieder heiter,  
 Rose! Rose!  
 Wie deine Stimme klang der Ton.
- Rose. Wer ruft, wer ruft?
- Richard. Geister der Berge, wollt' ihr mich rufen?  
 Du, Rose!
- Rose. Ja, mein eifriges Gebet  
 Bestiegte schon der Hölle Schrecken,  
 Der Gatte ist's, der jenseits steht.
- Richard. Nein, das sind nicht der Hölle Schrecken,  
 Die Gattin ist's, die jenseits steht!  
 Durch welche Zaubermacht gelangtest  
 Du auf die Felsenspitze? Sprich!  
 Und wie geschah's, daß Du nicht bangtest?
- Rose. Mutterliebe führte mich,  
 Denn unser Kind —
- Richard. Denn unser Kind?
- Rose. Ein Adler hat es mir geraubt.
- Richard. Das Kind, der Adler —  
 Räthsel sind die Worte mir!
- Rose. Ach! dicht umlaubt liegt es im Horst da drüben.
- Richard. Ist es todt?
- Rose. Ich sah' die Wangen, weiß und roth,  
 Ich sah' der Locken gold'nen Kranz,  
 Ich sah' der Augen hellen Glanz,  
 Er hat ihm nicht den Tod gegeben! —  
 Er starrt es an,  
 Ach welche Pein!
- Richard. Bei unser's Kindes theurem Leben,  
 Sprich Rose, willst Du mir verzeih'n?
- Rose. Kannst Du Richard, mein Kind erretten?
- Richard. Der Abgrund trennt mich ja von Euch.
- Beide. Das sind des Fluches glüh'nde Ketten,  
 Und beide drücken sie uns gleich.



Rose. So nimm Dein Feuerrohr,  
Und wage den Meisterschuß!

Richard. Mir bebt die Faust,  
Mein Blick ist unstät, —  
Weh! ich zage  
Und meine ganze Seele graust,  
Träf' ich das Kind —  
Ich kann nicht schießen!

Rose. So soll das Blut des Kindes fließen,  
Ich soll es leiden, sterben sehn?

Richard. Es sey denn, weil ich muß,  
Ich wage den Schuß.

Rose. Nein, noch nicht!  
Wie, wenn es glückt,  
Wird jenem Orte das Kind entrückt?

Richard. Dann steig' ich hier hinab;  
Den Weg, den Du genommen,  
Will ich zurücke kommen.

Rose. Es drohet Dir das Grab.

Richard. Was Du gewagt sollt' ich nicht wagen?

Rose. Hab' ich am Herzen nicht das Kind getragen?  
Fühlt denn der Vater je  
Der Mutter Lust und Weh?

Richard. Doch wenn mir's gelingt,  
Wenn meine Hände  
Die köstliche Beute,  
Das Kind erreichen,  
Wenn ich's Dir bringe,  
Zu Deinen Füßen,  
In Deine Arme  
Das Kind Dir lege,  
Wirst Du dem Vater verzeih'n?

Rose. Dann bin ich Dein!

Richard. Ha! — Welch' fürchterlicher Schlag!

Rose. Mich traf er nicht!  
Doch sieh', der Himmel selber  
Spricht mit Feuerzeichen uns zum Glück,  
Der Baum ward eine Brücke.

Richard. Betritt sie nicht!

Rose. Gott, der sie mir gebaut,  
Er will auch daß man ihm vertraut.  
Welch' Scheusal! weh!  
Er droht mir Tod,  
Er ist zu furchtbar, welche Noth.



Richard. Nun sey's gewagt!

Rose. Triumph! der Räuber stürzt zusammen,  
Und aus dem Grabe,  
Aus den Flammen  
Hab' ich mein Kind gerettet!

Richard. Das Kind, es ist gerettet!

Chor. Nur vorwärts, nur muthig, nur hinan!  
Stangen, Hacken, Leitern, Stricke —

Rose und Richard. Welch' Geräusch!

Chor. Und wir bauen eine Brücke,  
Sey die Klust auch noch so tief.

Richard. Immer näher, welch' Geschrei!  
Freunde — herbei, herauf, herbei!  
Sie nah'n, die Helfer, mit fühner Lust!  
Mein Herz sprengt mir die Brust.  
He, Freunde, herauf, nur herauf!  
Sie lebt, und auch das Kind.

Tutti. Durch Berg und Fels, zum Lob der Schönen,  
Soll unser Jubel laut ertönen,  
Und jauchzend ruft der Wiederhall.

Die Frauen (von unten). Die Mutter treu gestunt,  
Beschütze Gott!

Richard. Sie schützte Gott mit ihrem Kind!

